

Querschnitt der Gesellschaft abbilden

Beim Überwinden von Mauern im Kopf setzt Ziebs auf die aufgeschlossene Generation in den Wehren. „Die Feuerwehr ist ein Querschnitt der Gesellschaft und damit auch ein Querschnitt der Vorurteile der Gesellschaft“, weiß Ziebs, „da müssen wir in den Feuerwehren auch intern 'was dran tun“.



Aufklärung tut Not

Migrantinnen und Migranten, Bürgerinnen und Bürger nichtdeutscher Herkunft müssen die Strukturen unserer Feuerwehr erst einmal richtig verstehen. Das deutsche System der ehrenamtlichen Freiwilligen Feuerwehr findet sich so nirgendwo in anderen Ländern wieder.

Grundlage für das Verstehen ist aber die Integration in die Gesellschaft und in die Feuerwehren. Daher sind insbesondere die deutschen Feuerwehrmitglieder gefordert, auf den Nachbarn, auf die Mitbürger einzugehen.

So wie die nichtdeutschstämmigen Mitbürger zeigen müssen, dass sie Verantwortung mit den Deutschen teilen wollen, so müssen die Deutschen auf die anderen zugehen und sie zum Mittun einladen und ermutigen - Feuerwehrmitglieder und Politiker, denn Brandschutz geht uns alle an; Pflichtaufgabe jeder Stadt und Gemeinde.

Auftaktveranstaltung im Sauerland-Theater Arnsberg
Feauxweg 9, 59821 Arnsberg

**am Donnerstag, 6. Oktober 2011,
um 17.30 Uhr**

Wie kann eine Feuerwehr vor Ort ein offenes Miteinander erreichen? Was bedeutet es, einen anderen kulturellen Hintergrund zu haben? Was sollte man beachten? Was wissen wir voneinander?

Schirmherrin Frau Zülfiye Kaykin, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales

Das Programm

Begrüßung durch den Kreisfeuerwehrverband

Grußworte Regierungspräsident Dr. Gerd Bollermann
Landrat Dr. Karl Schneider

Information *Wie ist ehrenamtlicher Feuerwehrdienst in Deutschland entstanden*
Hauptbrandmeister Michael Thissen, VdF NRW

Unterhaltung *DITIB – Türkisch-Islamische Gemeinde zu Arnsberg e.V.*

Diskussion *Wie sehen andere Kulturen die Feuerwehr*

Information *Wie funktioniert Freiwillige Feuerwehr heute!*
Bernd Schneider, stv. Vorsitzender VdF NRW

Unterhaltung *Tamilische Tanzgruppe „Anantha“*

Information *Wie können Barrieren überwunden werden?*
Bürgermeister Hans-Josef Vogel, Stadt Arnsberg

Diskussion *Wie können Akzeptanzen der nationalen Kulturen erreicht werden?*

Unterhaltung *Centro Desportivo Portugues Arnsberg e.V.*
Austausch, Gespräche

VELTINS  **TRILUX**
RITZENHOFF NEUES LICHT.

 **Sparkassen**
im Hochsauerlandkreis



**Deine Feuerwehr -
Unsere Feuerwehr!
Für ein offenes Miteinander**



**Kontakte fördern,
interkulturelle Kompetenz
stärken**

**Integrationsprojekt der Feuerwehren
im Hochsauerlandkreis**

Integration ist kein Selbstläufer!



Damit es dauerhaft gelingt, mit Menschen aus anderen Ländern, aus anderen Kulturen in engeren Kontakt zu kommen, wollen wir die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Städten und Gemeinden fördern und unterstützen.

Integration braucht die Bereitschaft, den anderen in seiner Verschiedenheit anzunehmen und Unterschiede als Bereicherung und nicht als Mangel zu begreifen.

Denn: Feuerwehr kennt keine Barrieren!

Dies ist wichtig für das gegenseitige Verstehen der jeweiligen Standpunkte und Arbeitsweisen, für die Prävention und auch langfristig für eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Der Kreisfeuerwehrverband Hochsauerlandkreis mit seinen zwölf Freiwilligen Feuerwehren der Städte und Gemeinden schließt sich dem Projekt „Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander“ des Deutschen Feuerwehrverbandes an. Damit wollen wir auch im Hochsauerlandkreis aufzeigen, wie jede einzelne Feuerwehr Vorteile aus einer guten Integrationsarbeit ziehen kann.

Bundesweit werden mit verschiedenen Aktionen Mosaiksteine gesetzt, die gemeinsam das bunte Bild des Miteinanders ergeben: Gleichberechtigt, weltoffen und engagiert.

Martin Rickert

Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Hochsauerlandkreis e.V.

Der Hintergrund

Kontakte fördern, interkulturelle Kompetenzen stärken – dies sind Kernpunkte des „Integrationsprojekts Feuerwehr“ des Deutschen Feuerwehrverbandes. Ziel des Projekts sind engere Kontakte und eine Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Migrantinnen und Migranten in den Städten und Gemeinden.

Weiterhin soll das Projekt das Problembewusstsein bei den Feuerwehren verdeutlichen, die interkulturelle Kompetenz erhöhen und Vertrauen von Bürgern anderer Nationalität, Migrantinnen und Migranten erworben werden.

Ebenso soll aber auch der Zielgruppe aufgezeigt werden, wer die ehrenamtliche, die Freiwillige Feuerwehr ist, wofür sie da ist, und dass jede Frau und jeder Mann willkommen ist.



Bürger nichtdeutscher Herkunft sollten nicht das Gefühl haben, „einer geschlossenen Bastion der Mehrheitsgesellschaft gegenüberzustehen“.

Hinsichtlich ihres Engagements in den Feuerwehren sind Migrantinnen und Migranten, Bürger anderer Nationalität, aus anderen Kulturen oder Abstammung noch sehr stark unterrepräsentiert.

Für mehr als 99 Prozent dieses Personenkreises ist die Feuerwehr also eine unbekannte Organisation, mit der sie zudem nur in Schadensfällen und persönlichen Notsituationen konfrontiert wird.

Die Feuerwehr braucht dich

Wenn Berliner Feuerwehrleute ein brennendes Haus in Neukölln oder Moabit evakuieren müssen, haben sie nicht selten ein Problem: Sie können sich mit den Bewohnern nicht verständigen. Denn es gibt kaum Feuerwehrfrauen oder Feuerwehrmänner, die Arabisch oder Türkisch sprechen.

Auch im Hochsauerlandkreis liegt der Anteil von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren nichtdeutscher Herkunft unter fünf Prozent, wobei allein der Anteil der Migranten in der Bevölkerung wesentlich höher liegt.

Was im sportlichen Bereich, z.B. in Sportvereinen fast den Zustand der Normalität erreicht hat, kommt bei den Freiwilligen Feuerwehren bisher über kleinste Anfänge nicht hinaus. Das ist zu wenig, die Feuerwehr muss ein Abbild der Gesellschaft sein. Die Integration von nichtdeutschen Mitbürgern in die Feuerwehren ist nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe, sondern auch wichtiger Selbstzweck der Freiwilligen Feuerwehren.

„In den Städten und auch in ländlichen Gebieten spüren wir den Mitgliederschwund in den Freiwilligen Feuerwehren“, stellt Hartmut Ziebs, Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Arnsberg und Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes fest. Zudem gehe allerorten die Tagesverfügbarkeit der ehrenamtlichen Brandlöcher zurück. Die Feuerwehren können es sich nicht mehr länger leisten, eine migrantenfreie Zone zu sein.

